vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Maricourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Kathen und von Gontard den Uebergang über den Tortille-Abschnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale von Luettwitz und Oetiker die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampfe in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webern und von Conta und die Truppen des Generals von Gayl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte, französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgeist der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärtsstrebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlachtgeschwader behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

* * *

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Große neue Erfolge.

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy–Combles–Maurepas.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschießen wir die Festung Paris.

Große Wirkung der Gase.

Der erste Großkampftag.

Der Nachthimmel rötet sich flammend vom Mündungsfeuer Tausender deutscher Geschütze. Der Engländer antwortet nur schwach. Maschinengewehre, die sich auf seine Batterien senkten, tun ihre Schuldigkeit. Um 5 Uhr 40 fallen die Minenwerfer ein, eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Operationen vollziehen sich in mustergültiger Ordnung. Die Stimmung ist wild entschlossen. Die ersten Wellen haben kaum Verluste. Gegenangriffe werden zerstreut: die Luft säubern von Fliegern. Die ersten Gefangenen kommen bleich, erschüttert und gebrochen nach rückwärts, und berichten: Das deutsche Trommelfeuer hat verheerend gewirkt. Die Gräben sind voll Toter. In den Artilleriestellungen liegt die Bedienung vergast über den Geschützen. Die Ueberraschung ist vollkommen gelungen.

Der zweite Großkampftag.

Auch der zweite Tag begann mit dichtem Nebel. Sein undurchdringlicher Schleier begünstigte die englische Rückzug. Um 7 Uhr begann das Wirkungsschießen gegen die zweite britische Stellung. [illegible] Stunde später waren die schützenden [illegible] durchschritten. Der Nebel hielt den Angriff [illegible] an. Die Infanterie stürmte weiter [illegible] hinein. Ihr nach jagte in unablässiger [illegible] die Artillerie. Mittags haben vorgeschobene Kompagnien bereits Noisel erreicht. Um den Bahnhof wird hart gekämpft. Vor den die Hügelketten überflutenden Sturmwellen heben sich schon die englischen Armee. Dichte Gefangenenscharen strömen rückwärts. Der zähe Feind weicht in seine dritte Stellung zurück.

Der dritte Großkampftag.

Die Entscheidung in der Schlacht Monchy–Cambrai–St. Quentin–La Fere wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die frischen, eben aus Amiens eingetroffenen feindlichen Verstärkungen waren kaum in Stellung und ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrannte. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen machte sich in vollstem Maße geltend. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mit samt der Bespannung erbeutet. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bemannung mittels Revolverschüsse durch das Luftloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompanien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzuge. Aber der Abzug ging überhastet vor sich und reiche Beute blieb allenthalben zurück. Deutsche Schlachtstaffeln begleiteten den Rückzug; ihre Bomben und Maschinengewehre säten Tod und Verwirrung. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an, und zogen ab, sobald sie deutsche Jagd-Flieger sichteten.

Die deutschen Verluste erfreulich gering.

Berlin, 23. März. Britische Kampfberichte bringen außerordentlich schwere Verluste der angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichten erfreulich gering.

Der Kaiser über den Sieg im Westen.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Ihre Majestät die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm: Freue Dich, Dir mitteilen zu können, daß durch Gottes Hand die Schlacht bei Monchy-Cambrai-Quentin-La Fere gewonnen ist. Der Herr hat geholfen, er wolle weiter helfen. Wilhelm.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anläßlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fere zu flaggen und Viktoria zu schießen ist.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen für Hindenburg!

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Kaiser überreichte am Sonntag in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen.

Hindenburg ist zufrieden!

Berlin, 24. März. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lok.-Anz." berichtet: Ein Wort, das der Generalfeldmarschall heute angesichts des großen Sieges sprach, soll uns von neuem mit Hoffnung erfüllen. Hindenburg sagte nämlich: „Es geht alles so, wie es gehen soll — ich bin zufrieden!" Diese schlichten und hoffnungsvollen Worte Hindenburgs weiß jeder Deutsche gebührend einzuschätzen!

Ausdehnung der Kampffront in südlicher Richtung.

Eine Haager Meldung der „Frankf. Ztg." vom 23. März bringt: Wie Reuter aus dem englischen Hauptquartier vom 23. März meldet, hat sich am 22. während der Nacht der Kampf an der Front auch nach dem Süden ausgedehnt und das französische Heer an der rechten Flanke des englischen Heeres ist ebenfalls in den Kampf hineingezogen worden.

Die Bedeutung des Erfolges.

Berlin, 23. März. Der große erste Erfolg der am 21. März begonnenen deutschen Offensive, die bereits am ersten Tage die 3. und 5. englische Armee aus ihren stark ausgebauten Stellungen warf, weckt die Erinnerung an die Cambraischlacht im November 1917. In der Bewertung des kampfgegen englischen Erfolges durch die britischen amtlichen Berichte kann man die Bedeutung des nunmehr erfolgten deutschen Vorstoßes feststellen, der, auf einer Frontbreite von 80 Kilometern angesetzt, schon am ersten Tag zwei englischen Armeen ihr stark ausgebautes Gelände entriß und ihnen innerhalb 24 Stunden 16 000 Gefangene und 250 Geschütze abnahm.

An den Offensiven der vielfach überlegenen Feinde gemessen erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Geländegewinn von rund 200 Quadratkilometer erkämpfte.

Englische Bewunderung für unsere Truppen.

Berlin, 24. März. Altgediente englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Wucht und Schneid des deutschen Angriffes. Auf dem Schlachtfelde fragte ein verwundeter englischer Offizier, ob der Angriff nur von Stoßtrupps ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: Dann haben Sie prachtvolle Truppen. Andere englische Offiziere erklärten die Höhe ihrer Verluste an Toten damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Tätigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Große Bestürzung in London.

Aus den Meldungen der Korrespondenten bei der französischen und britischen Armee an der Westfront geht hervor, daß die ersten deutschen Erfolge große Bestürzung hervorriefen. Ueber die Bedeutung der Vorgänge ist sich die englische Presse vollständig klar. Es wird betont, daß die englischen Truppen jetzt nicht nur um den Besitz ihrer Position kämpfen, sondern um die Zukunft von England und ihrer ganzen Rasse. Der heutige Kampf sei kein Blutbad, sondern Ernst in seiner vollen brutalen Kraft. Die neue deutsche Offensivbewegung ist sehr viel umfangreicher und kräftiger, als irgend eine andere Kriegsoperation.

Paris durch deutsche Geschütze bombardiert!

Paris, 23. März. Die „Agence Havas" meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschoß der Feind Paris plötzlich aus einem weittragenden Geschütz. Zweihundertvierzigmillimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. (Meldung der „Ag. Hav.") Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, welches Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometer gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer vor der französischen Front aufgestellt.

Deutsche Flieger über Paris

Die „Frkf. Ztg." meldet unterm 23. März 10 Uhr morgens aus Genf: Amtliche französische Mitteilung: Um 8,20 Uhr haben einige feindliche Flieger, denen es in sehr großer Höhe gelang, die französischen Linien zu überfliegen, Paris angegriffen. Es wurde sofort die Jagd auf sie eröffnet sowohl durch die Flugzeuge der Festung Paris wie durch diejenigen der Front. Man meldet von verschiedenen Punkten Bombeneinschläge. Es gab auch einige Opfer. Ein späterer Bericht wird die Umstände und die Folgen dieses Angriffs angeben. Das Ende des Fliegeralarms wurde nachmittags um 4,20 Uhr gemeldet.

Die österreichisch-ungarische Artillerie an der Westfront.

Wien, 21. März. Im Anschluß an die Meldung des Heeresberichtes, wonach österreichisch-ungarische Artillerie im Kampfe gegen die Franzosen und Engländer eingegriffen hat, schreibt die „Neue Freie Presse": Das Wort des Grafen Czernin, daß unsere Armee bereit sei, mit den Deutschen Straßburg zu verteidigen, so wie die deutschen Truppen unser Triest verteidigt haben, ist bereits zur Wahrheit geworden. Ein großes, für alle Zeiten denkwürdiges Zeugnis für die Festigkeit des Bündnisses, das Europa vor den geplanten Umwälzungen geschützt und die Teilung der Mittelmächte verhütet hat.

Die Vorbereitungen der Entente.

Nach einer Basler Blättermeldung werden weitgehende Umgruppierungen an der französisch-englischen und der italienischen Front vorgenommen. Gegenwärtig werden die französischen Kolonialtruppen aus den südfranzösischen Winterstandorten nach der französischen und englischen Front transportiert. Die „Daily Mail" berichtet, wie von der französischen Grenze gemeldet wird, daß bei den bevorstehenden Entscheidungskämpfen an der Westfront das allgemeine Ineinandergreifen aller Alliierten gesichert sei. Es gebe keine geteilte Front mehr. Die französische Kolonialarmee, auf die man große Hoffnungen setze, sei hinter der ganzen Front verteilt und stehe sowohl dem englischen, wie dem französischen Kommandanten zur Verfügung.

Räumung von Verdun durch die Zivilbevölkerung.

Wie die „Südd. Korr." aus Genf berichtet, meldet „Petit Journal" von der französischen Front: Die Militärbehörde hat Befehl gegeben, soweit noch möglich, die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit solcher Stärke, daß die ersten Linien in dichtem gelbschwarzem Dampfe liegen, was die Gegenmaßnahmen äußerst erschwert.

Die Flucht der Russen aus dem französischen Heere.

Die schweizerischen Blätter berichten: Die vor längerer Zeit eingesetzte Flucht der im französischen Heere eingereihten russischen Soldaten nimmt seit einigen Tagen wieder bedeutend zu. Die Russen flüchten alle nach der Schweiz und erklären, die Franzosen seien keine Freunde mehr, sie würden die Russen fortgesetzt mit Boches beschimpfen.

Zur Lage.

Fliegeroberleutnant Bethge †.

In der „Kölnischen Zeitung" vom Freitag Abend befindet sich folgende Todesanzeige: Der königlich preußische Oberleutnant Franz Bethge, Führer einer Jagdstaffel, ist am 17. März im Verlauf eines Luftkampfes, nachdem er zwanzigmal siegreich aus zahlreichen Luftkämpfen hervorgegangen war, gefallen.

Amerika für einen raschen Friedensschluß?

Berlin, 22. März. Die „Central News" melden aus Newyork: Der amerikanische Senat hat